

Editorial

Liebe Freunde, liebe Leser,

wir sind wütend! Die Bilder aus dem Foltergefängnis in Irak haben in den vergangenen Monaten weltweit für Empörung gesorgt. Politiker aller Parteien geben sich bestürzt über die dokumentierten Grausamkeiten der US-Besatzungstruppen.

Schnell ist der moralische Zeigefinger erhoben und allseits wird die Solidarität mit den Opfern und ihren Familien bekundet.

Auf der anderen Seite wird aber denjenigen, die sich um Flüchtlinge und Folterüberlebende kümmern, zum Beispiel Organisationen wie exilio, seit Jahren stetig das Wasser abgegraben. Die ohnehin schon verschwindend kleinen staatlichen Mittel, die wir erhalten, wurden dieses Jahr noch einmal um die Hälfte gekürzt.

Es ist an der Zeit, dass ein Umdenken stattfindet. Nach der wichtigen Diskussion um Folter und Menschenrechtsverletzungen fordern wir nun Taten!

Auch hier in Deutschland kann jeder seinen Teil dazu beitragen, dass Opfer von Folter wieder in ein seelisch wie körperlich gesundes Leben zurückfinden. Scheinheilige Beileidsbekundungen und falsches Mitgefühl helfen uns allerdings nicht weiter.

Ich hoffe, dass nach dem großen Sturm der Empörung eine nachhaltige Sensibilisierung für die dringend nötige Flüchtlingsarbeit bleibt.

Ihre Lisa Carina
von Lüzelsburg (vormals Tonk)

(verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit,
Spendenwesen, Kommunikation)

Trauma, Flucht und Vertreibung bei Kindern und Jugendlichen (1)

Nicht nur erwachsene Flüchtlinge leiden unter den Folgen von Flucht und Vertreibung. Insbesondere Kinder und Jugendliche haben nicht selten schwer unter den Auswirkungen zu leiden. Das besondere Schicksal der Flüchtlingskinder ist dieses Mal Gegenstand unserer Serie.

Viele Kinder und Jugendliche, die in Deutschland Schutz vor Verfolgung suchen, haben Dinge erlebt oder mit angesehen, deren Grauenhaftigkeit das menschliche Fassungsvermögen übersteigt. So hinterlässt die Inhaftierung eines Elternteils oder die Trennung von wichtigen Bezugspersonen in den Kindern die tiefe Angst, die Verwandten niemals wieder zu sehen.

Wie traumatisierte Erwachsene leiden auch Kinder und Jugendliche an psychischen und physischen Störungen, die durch die bewusste oder unbewusste Erinnerung an das Erlebte zum Ausdruck kommen:

- Traumatische Rückblenden
- Schlafstörungen
- Trennungsangst
- Wut und Reizbarkeit
- Kommunikationsschwierigkeiten
- Unverständnis oder Unkenntnis der Eltern für das Leiden ihrer Kinder
- Konzentrationsschwächen
- Gestörtes Erinnerungsvermögen
- Hoffnungslosigkeit, Zukunftsängste
- Schuldgefühle, überlebt zu haben
- Depressionen
- Panikattacken
- Suizidgedanken

Während unbegleitete Flüchtlingskinder in Einrichtungen der Jugendhilfe untergebracht werden, leben Kinder und Jugendliche, die mit ihren Eltern oder Familienmitgliedern eingereist oder über sechzehn Jahre alt sind, in den Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber. Dort wohnen sie meist sehr beengt mit mehreren Geschwis-



Zeichnung eines Flüchtlingskindes

tern und den Eltern in einem Raum. Diese sicherlich stresserzeugende Situation, die nicht einmal die Möglichkeit zu einer ruhigen Abwicklung der Hausaufgaben bietet, gibt keinerlei Möglichkeit, sich von erlittenen Traumata psychisch zu erholen.

Im nächsten Infopunkt berichten wir, wie Flüchtlingskindern geholfen werden kann, ihr Trauma zu überwinden.

Gisela von Maltitz

Dipl. Sozialpädagogin (FH), Psychotherapeutin

Weitere Themen

Tore für exilio	2
exilio mobil...	2
Ein Fall aus der Praxis: Die Hände sind nass	3
Viel Neues von exilio	4

Tore für exilio

Exilio zu Gast beim FC Augsburg

Einen Auftritt der ganz besonderen Art hatten die Mitarbeiter von exilio am 1. Mai 2004 im Rahmen des Bundesligaspiels FC Augsburg gegen den FC Bayern München. Unter dem Motto „Gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball“ wurde in der Halbzeitpause ein Aufruf zur Unterstützung von exilio verlesen. An den Eingängen übernahmen die jüngsten Fußballprofis, die F-Jugend des FC Augsburg, die Verteilung von Informationsmaterial von exilio.

Der Fußballverein, dessen Vorsitzender Walter Seinsch mit seiner Stiftung „Erinnerung“ auf jahrzehntelange Erfahrungen im Bereich der Vergangenheitsbewältigung und Aufklärungsarbeit zurückblickt, kam mit dieser Aktion auch dem Zehn-Punkte-Plan der UEFA nach. Die Vereinigung hat im Februar 2004 auf die bedauerlichen Tendenzen unter europäischen Fußballfans reagiert und will mit diesem Programm das Bewusstsein von Vereinen, Spielern und Fans schärfen, um Rassismus und Diskriminierung zu bekämpfen.



exilio

Für den UEFA-Präsidenten Lennart Johansson und den Generaldirektor Gerhard Aigner ist das Problem des Rassismus ein wichtiges Thema für die europäische Fußballfamilie und das generelle Ansehen des Fußballs: „Natürlich ist Rassismus bei den Spielen ein trauriges Spiegelbild unserer Gesellschaft, aber da der Fußball auf unserem Kontinent so in der Öffent-

lichkeit steht, haben wir eine besondere Verantwortung, um Schritte zu seiner Bekämpfung in Gegenwart und Zukunft einzuleiten.“ Wir danken dem FC Augsburg – vor allem aber Herrn Seinsch – für ihr Engagement für exilio und hoffen auf weitere gemeinsame Aktionen, die für mehr Solidarität und Verständnis für Flüchtlinge werben.

exilio mobil...

Dank Audi und der Benefizaktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks verfügt exilio nun erstmals über ein eigenes Kraftfahrzeug. Unsere „Tigerente“ (ein neuer Audi A2 im Tigerentendesign) wurde von unserer Flüchtlingskindergruppe Anfang Juli in Ingolstadt in Empfang genommen. Sie wird uns zukünftig bei den reichlich anfallenden Fahrten eine mehr als große Hilfe sein.

So können jetzt Besuche bei Ärzten und in Spezialkliniken, die Fahrten zu Ämtern, aber auch zu Kinderveranstaltungen unkomplizierter und bequemer erledigt werden. Wir bedanken uns auf diesem Weg nochmals recht herzlich bei Audi und der Aktion Sternstunden.



exilio

EIN FALL AUS DER PRAXIS:

Die Hände sind nass

Der ganze Körper des nicht sehr großen, gedrungen wirkenden Mannes bebzt und ist voll Unruhe. Seine Blicke sind hektisch, seine Gestik ist raumfassend. Arsim L. (Name geändert) muss seine Geschichte erzählen, damit er hier in seiner Heimat bleiben kann.

Deutschland ist für Arsim L. seit mehr als 20 Jahren das Land in dem er zur Ruhe gekommen ist, in dem er lebt. Herr Arsim L. ist Kroat. Seine Kindheit erlebte er in Slawonien, einer Gegend, deren Einwohner sich als die wahren, echten Kroaten begreifen. Es gab täglich Konflikte zwischen Serben und Kroaten und immer war die Familie von Arsim L. unterlegen. Der Vater, ein Eisenbahner, musste den lästern den Kollegen die Kneipenrechnung zahlen. In der Schule war der Junge Außenseiter, war der, der verprügelt werden konnte. Das rechte Trommelfell wurde ihm bei so einer Schlägerei zerstört. Es war alltägliche ethnische Diskriminierung. Der große

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

für die kommenden Ausgaben unseres Infopunktes würden wir gerne eine neue Rubrik eröffnen, die sich Ihren Fragen und Anregungen widmet. Natürlich versuchen wir Sie möglichst hinsichtlich aller Teilbereiche, die exilio betreffen, auf dem Laufenden zu halten. Trotzdem gibt es sicherlich die ein oder andere Information, die Sie gerne etwas detaillierter ausgeführt haben würden. Haben Sie Fragen zum Asylrecht oder möchten Sie über einen bestimmten Bereich unserer täglichen Arbeit mehr erfahren? Über Anfragen – ob klassisch per Post oder moderner per e-mail – würden wir uns sehr freuen.

Ihr exilio-Team

Bruder war siebzehn, als er von einem serbischen Nachbarsjungen erschlagen wurde. Der Vater des damals siebenjährigen Arsim L. verlor sich daraufhin im Alkohol und die Familie zerfiel.

1978 verließ er seine Eltern und arbeitete sich in der Folgezeit in der Schweiz vom Tellerwäscher bis zum Koch hinauf. Als sein Ausweis 1991 ablaufte, musste Arsim L. zurück nach Kroatien, wo seit einem Jahr Krieg herrschte. Aus Angst, bei der Verlängerung seines Ausweises in das Militär eingezogen zu werden, stahl sich Arsim L. illegal und ohne den wichtigen Ausweis davon. Weder wollte er den Krieg, noch wollte er für ein Land kämpfen, das ihn nie akzeptiert hatte. Per Bus fuhr er nach Bosnien, kam zu Fuß nach Zagreb und versteckte sich dort. Als der Krieg auch diese Stadt erreichte, floh er mit einem Auto Richtung Slowenien. Zu Fuß überquerte er die Grenze Kroatiens und erreichte über Österreich Klagenfurt. Mit Hilfe seiner Lebensgefährtin stellte er 1991 einen Asylantrag. Dieser wurde im November 2002 abgelehnt.

Die Angst vor der Abschiebung steht in jedem Blick von Arsim L. Er stockt im Reden, weint. „Die Rückkehr nach Kroatien wäre für mich schlimmer als ein Todesurteil“, sagt er und sein gesundheitlicher Zustand läßt daran keinen Zweifel. Laut psychologischer Diagnose leidet Arsim L. an Angst- und Depressionssymptomen sowie an einer Persönlichkeitsveränderung nach Extrembelastung. Für den viel zu schnell gealterten Mann bedeutet diese Diagnose im Alltag, dass ihm selbst die Konzentrationsfähigkeit fehlt, um ein Seite in einem Buch zu Ende zu lesen. Dass seine Hände ständig zittern und seine Gedankenwelt von Selbstzweifel, Traurigkeit und Verlustängsten dominiert ist. Sobald Arsim L. Hunger bekommt, erfüllt ihn Panik und Angst, solange er nichts zu essen findet. Das ist eine der Folgen

Da fehlt doch was...

„Gefinished“ hat sie ihr Freiwilliges Soziales Jahr: Verena Stoppel. Unsere Geheimwaffe an allen Ecken beendete im August ihr Freiwilliges Soziales Jahr für exilio.

Wer fährt den Klienten zum Anwalt? Wer kennt den passenden Spender? Und wer bitte weiß eigentlich die Antworten auf die tagtäglichen Fragen bei exilio? Verena!



Die Arme in die Seiten gestützt, die Charakterbrille vor den schönen Augen und mit spitzbübischem Grinsen haben wir sie erlebt. Du fehlst uns.

Genieß dein Studium und geh „chillen“, Vreni. Danke!

Dein exilio-Team

seiner wochenlangen Flucht durch Europa ohne regelmäßige Nahrung.

Ein Schlaganfall hat den Mann deutlich gezeichnet. Ein weiterer ist laut Ärzten wahrscheinlich. Nicht körperliche Entbehrungen sondern die psychische Belastung seines Erlebten haben Arsim L. krank und müde gemacht. Die Abschiebung aus Deutschland, ein Herausreißen aus dem gerade zur Ruhe gekommenen Leben wären für ihn lebensgefährdend. Niemand wartet dort auf ihn, niemand wird ihm dort helfen. Dieses „dort“ ist für uns Kroatien, für Arsim L. der Grund seiner Ängste, seiner Erschöpfung und seiner Müdigkeit zu leben.

Für Deutschland ist dies alles kein Grund ihn nicht abzuschicken.

Henri Herborn



exilio

exilio geliftet...

Eine großzügige Spende der Dornier-Stiftung ermöglichte es uns, endlich die schon lange überfällige Renovierung unseres Sitzes in der Reutiner Straße in Angriff zu nehmen. Verbesserte Arbeitsbedingungen lassen exilio ebenso wie die frischeren Farben in einem neuen Licht erstrahlen. Überzeugen Sie sich bei einem Be-

such unserer Geschäftsräume am besten selbst von dem Erreichten!

exilio sucht...

Wir wachsen stetig mit und an unserer Arbeit. Damit dies so weitergehen kann, benötigen wir Ihre Hilfe. Für unsere dringend benötigten Referendare, Dolmetscher und ehrenamtlichen Mitarbeiter suchen wir eine kostengünstige 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in Lindau. Über Angebote wären wir sehr dankbar.

Ansprechpartnerin ist Lisa Carina von Lüzelsburg, Telefon 083 82- 40 94 53, e-mail: fundraising@exilio.de.

exilio zeltet...

In diesem Sommer veranstaltet exilio erstmals ein dreiwöchiges Workcamp mit einem mehrtägigen Zeltlager für die Kinder des Asylbewerberheims in der Schöngartenstraße in Lindau. In Kooperation mit der „Kinderstadt Lindau“ (Kreisjugendpflege Lindau) wurde den Jüngsten ein abwechslungsreiches Programm geboten. Im nächsten Infopunkt werden wir ausführlich über die Veranstaltung berichten.

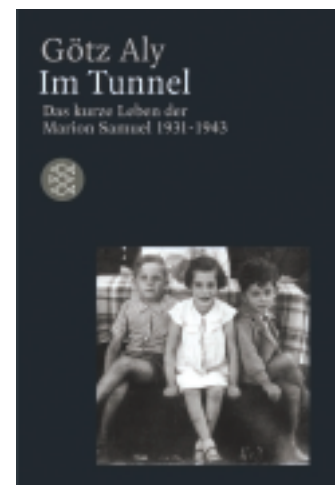
exilio feiert...

... zwar erst im September 2005, aber schon heute gibt es anlässlich des bevorstehenden zehnjährigen Jubiläums

eine kurze Vorabinformation mit dem Hinweis auf eine für den 11. September geplante Festveranstaltung. Genauere Informationen folgen in einer der nächsten Ausgaben unseres Infopunktes.

exilio empfiehlt...

Einfühlsam zeichnet Götz Aly in seinem Buch „Im Tunnel“ die Konturen des kurzen Lebens von Marion Samuel nach, die im Alter von elf Jahren im Konzentrationslager Auschwitz ermordet wurde. Das Werk erinnert an eine schreckliche Vergangenheit und ist gleichzeitig ein Appell, auch heute die Würde der Menschen zu achten und zu verteidigen.



Götz Aly, Im Tunnel – Das kurze Leben der Marion Samuel 1931–1943, Fischer Verlag, Frankfurt 2004, € 7,90.



exilio – Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.

Reutiner Str. 5 Tel. 08382-40 94 50 www.exilio.de
D-88131 Lindau Fax 08382-40 94 54 info@exilio.de
Spendenkonto Bodenseebank Lindau
Konto-Nr. 400700, BLZ 733 698 21



exilio e.V. wurde 1995 gegründet und ist ein Zusammenschluss von Angehörigen verschiedener helfender Berufe, die in einer gemeinsamen Aktion Folterüberlebenden und Asylsuchenden die notwendige Hilfe gewähren. Die Organisation kämpft für die Rechte von Flüchtlingen und bietet insbesondere Folterüberlebenden sowohl psychologische als auch medizinische Hilfe. Zu den Leistungen zählen vor allem Durchführung von Traumatherapie, Erstellung psychologischer Fachgutachten, sozialpädagogische Betreuung, Schuldenhilfe, Rechtshilfe, Länderrecherchen und Kindergruppen.

Der „InfoPunkt“ ist ein Publikationsorgan für Mitglieder, Förderer und Freunde von **exilio** und erscheint 4-mal im Jahr in einer Auflage von jeweils ca. 1600 Exemplaren.